

party-people-politics-province

Sexismus

... komm lass uns tanzen gehen ...

Ich tanze eigentlich nicht so gern und stehe deshalb öfter nur am Rand. So auch heute. Mit einem Bier in der Hand plaudere ich mit meinen Leuten. Es ist dunkel. Ab und zu erkenne ich im Licht der Scheinwerfer Menschen. Wie sie feiern, lachen, reden. Lautes Dröhnen der Musik durchströmt meinen Körper. Wir trinken zusammen und albern herum. Die Stimmung könnte nicht besser sein. Ich will mir ein neues Getränk holen und gehe an die Bar. Moment, was war das denn? Da hat mir doch tatsächlich jemand an den Arsch gegrabscht! Ich frage mich, wer so dreist ist, so etwas zu tun. Ich drehe mich um und sehe einen Typen, der mich angrinst und sagt: „Bei dem Arsch rutscht mir doch gern mal die Hand aus.“. Ich bin fassungslos und gehe weiter, bevor mir noch die Hand ausrutscht. Irgendwie föhl ich mich jetzt echt beschueuert. An der Bar bekomme ich mit, wie sich eine Gruppe über jemanden lustig macht. „Der tanzt ja schwul!“, höre ich. „Die da vorn könnte auch mal ’n Push-up vertragen, dann wär se nur halb so hässlich.“ Jetzt platzt mir der Kragen. Der Abend ist für mich gelaufen. Ich gehe nach Hause. Ob im Club, am Arbeitsplatz oder in

der Schule: Fast überall begegnet uns Sexismus. Ursprünglich wurde der Begriff „Sexismus“ in den 60ern von der US-amerikanischen Frauenbewegung geprägt, die damit die Unterdrückung der Frau thematisierte. Jedoch entsteht Sexismus, sobald Menschen aufgrund Ihrer Zugehörigkeit ihres Geschlechts diskriminiert werden, sobald Menschen von anderen Menschen aufgrund ihres Geschlechts ein bestimmtes Auftreten und Erscheinungsbild erwarten. Das schließt damit ein, dass auch Männer und Menschen, die sich nicht in ein bipolares Geschlechterbild einordnen wollen, Opfer von dieser Art von Diskriminierung werden können. Diese Mechanismen greifen dann, wenn sich Vorurteile und konstruierte Geschlechterbilder in der Gesellschaft durchsetzen und verfestigen. So kommt es, dass Menschen aufgrund ihres Geschlechts Eigenschaften unterstellt werden und Menschen, die in dieses Konstrukt nicht passen als „unnormale“ betrachtet werden. Dabei kommt es doch einzig und allein darauf an, wie wir uns selbst gern hätten.

„Nie wieder Winter!“

Demo für das Lubminer Steinkohlekraftwerk

INTRO

Auch in diesem Monat wollen wir eure Leselust nicht enttäuschen und so gibt's eine weitere Ausgabe der p4, die sich dieses Mal mit dem Thema „Sexismus“ auseinandersetzt. Leider ist unsere Zeichenzahl begrenzt und so legen wir euch die aktuelle Ausgabe des alternativen Rostocker Stadtmagazins „Fußnote“ ans Herz, die sich sehr ausführlich mit dieser Problematik beschäftigt hat. Einen Link dazu findet ihr unter www.links-lang.de.

Darüber hinaus freuen wir uns sehr über ein Feed-back, also weiterhin Kritik an:

www.greifswald.antifa.de
oder
pvier@web.de

IMPRESSUM

V.I.S.D.P.

Jürgen und Elsbeth Meier
Rigaer Straße 13
17489 Greifswald

Auflage: 200

Druck: im Eigendruck

Der/Die Verteiler_in dieser Publikation ist nicht identisch mit dem/der Verfasser_in.

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum der Absender_in, bis sie dem/der Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der Absender_in mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Zu einer spontanen Klimaerwärmung kam es gestern ab 11 Uhr in der Greifswalder Innenstadt, bei gefühlten 30°C, Sonnenschein und sommerlichen Rhythmen forderten 200 Klimagegner_innen „Mehr CO2“ und „Sommer – für immer, Sonne – für alle, Steinkohle – sofort!“.

Unter dem buntgemischten Publikum befanden sich Jugendliche, Familien mit Kindern und Menschen „knapp über 30“. Viele TeilnehmerInnen der Jubeldemonstration trugen Schilder und Transparente auf denen sie „Keine Rücksicht auf Hering und Meer“, „Algenblüte“ und den Bau eines Steinkohlekraftwerkes durch DONG-Energy forderten. Greenpeace-

Aktivist_innen trugen ein großes Transparent mit der Aufschrift „Mehr, mehr, mehr CO2 muss her“. Das farbenfroh-sommerlich gekleidete Jubelvolk feierte mit Percussion, Jonglage und einem mobilen Soundsystem die globale Erwärmung. Die Demo wurde vor allem durch die Kreativität der Teilnehmer bereichert, welche sich mit Gasmasken, Hawaiketten und als Touristen verkleideten, sich anmalten und in der gesamten Innenstadt Zettel mit Aufschriften wie „Dong wir wollen eine heiße Boddenwanne“ an Laternen klebten. Während der Kundgebungen beteten sie ein über 2 Meter hohes Kraftwerksmodell

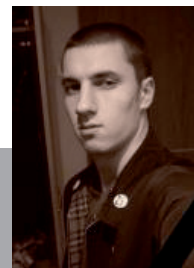
an. In Sprechchören wurde „Nie wieder Winter“ und „Sommer, Sonne, Strand und Meer – schafft das Kohlekraftwerk her“ skandiert. Desweiteren riefen sie „Für die Arbeit, für das Geld - erhitzen wir den Rest der Welt.“ und „Ökoterror jetzt ist Schluss – Umweltschutz das ist kein Muss“. Mit gut recherchierten Redebeiträgen und Flugblättern konnten die KlimagegnerInnen viele Greifswalder PassantInnen für ihre Positionen begeistern. So wurde auch der Bürgermeister Arthur König an der Demoroute gesichtet und von seinem Doppelgänger „King Arthur“ überschwänglich begrüßt. Ein baldiges Wiedersehen wird es auf der nächsten Bürgerschaftssitzung geben. Als Höhepunkt der Abschlusskundgebung überreichte „the

one and only King Arthur“ auf den Treppen des Rathauses den Schlüssel der Stadt an einen Vertreter von DONG-Energy. Auch einen Koffer voll Kohle wurde als Starthilfe für den Kraftwerksbetrieb übergeben.

Die große Menge an Jubeldemonstrant_innen zeigt dem ZK der Demonstrationsvorbereitung, das immer mehr GreiswalderInnen unser Anliegen unterstützen. Wir sind mit der gestrigen Aktion zufrieden, da die durch Verkehrsbeeinträchtigungen zusätzlich entstandenen CO2- Emissionen, einen kleinen aber bedeutenden Beitrag zur globalen Klimaerwärmung darstellen.



gericht des tages



Wir hatten den Tod des Antifaschisten Carlo in Spanien kaum richtig überwunden, als wir über das Internet von dem Mord an Jan Kucera erfuhren. Wir waren und sind geschockt. Obwohl wir Jan nicht kannten, löste sein Tod in uns tiefes Entsetzen aus. Er wurde aufgrund seiner Überzeugung ermordet; umgebracht weil er sich einem bewaffneten Neonazi in den Weg gestellt hat. Unsere Trauer ist riesig, unsere Wut grenzenlos! Hass beschreibt wohl am besten das Gefühl, was wir für Faschisten übrig haben. Ihre skrupellosen Grausamkeiten werden nicht ohne Konsequenzen bleiben. Denn sie waren es, die die Auseinandersetzung provozierten. Sie waren es, die Jan aus dem Leben rissen und ihm das Leben nahmen. Unsere Gedanken sind bei den Freund_innen und denjenigen bei denen Jan eine leere Stelle hinterließ. Kein Vergeben – Kein Vergessen!

Identität: sex, gender, queer

what`s the difference, baby?

Jungen weinen nicht. Mädchen tragen rosa Röcke und spielen mit Puppen. Jungen gehen zur Armee und tragen blaue Fischerhemden. Frauen schminken sich und Männer pinkeln im Stehen. Viele traditionelle Geschlechts- und Rollenzuweisungen finden sich in modernen Gesellschaften wieder. Das Geschlecht wird zur prägenden Identität – dem entgegen stehen Begriffe wie gender und queer. Was aber ist das?

Aus- & Umblick

Um sich den Begriffen sex, gender oder queer nähern zu können, ist der Rückblick in die Geschichte und der Hinweis auf den Feminismus von Nöten: Die Forderung nach Emanzipation, Gleichberechtigung und politischer Mündigkeit wird zum ersten Mal von Frauen und Männern im Zeitalter der Aufklärung und der Revolutionen in Europa gefordert. Anfang des 20. Jahrhunderts breitet sich der Begriff in Europa aus – wird jedoch noch synonym zu dem Begriff der Frauenemanzipation verwendet. Ab Mitte der 1960er Jahre entstehen nicht nur in Europa feministische Gruppen, die sich zum Beispiel mit den Fragen der sexuellen Ausbeutung und Abtreibungen beschäftigen. Dies geschieht auch in den USA, wo jedoch der Begriff des Feminismus eher als soziale Bewegung definiert wird und sich mit der Unterdrückung der farbigen Minderheit auseinandersetzt. Zu Beginn der 1970er Jahre kommt es in Anlehnung an Simone de Beauvoirs Ausspruch „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.“ zum ersten Versuch der Trennung von sex und gender.

sex vs. gender

Die Differenz von sex und gender soll als eine soziale und kulturelle, und nicht als eine biologische definiert werden. In diesem Zusammenhang wird das Geschlecht als sozio-kulturelle Konstruktion von Sexualität - sprich gender - und nicht als biologisches Geschlecht - sprich sex - verstanden. Das heißt, dass das Geschlecht durch soziale und kulturelle Umstände konstruiert ist und kein Zusammenhang zwischen dem biologischen Geschlecht und der Rolle in der Gesellschaft besteht. Somit gibt es keinen Körper, der nicht schon immer geschlechtlich bestimmt wäre. Dem gegenüberstehend definiert Judith Butler 1990 gender als eine Konstruktion, bei der der Körper durch die kulturelle Belegung mit Tabu und Beschränkungen entsteht (Bsp.: „Jungen weinen nicht.“). Das heißt, dass

durch bestimmte regulative Normen erst die Identität geschaffen und der Mensch durch Aus- und Abgrenzungen erst geschlechtlich bestimmt wird. Diesen Prozess beschreibt Butler als gesellschaftlich und politisch. Die Geschlechtsidentität wird demnach zu einem Produkt der An- und Abwesenheit von Zuschreibungen auf der Körperoberfläche, die eine Idealvorstellung des geschlechtlich bestimmten Körpers herstellen. Und hier setzt die queer-theory an.

what`s queer?

Ausgangspunkt queerer Analyse ist die kritische Bezugnahme auf eine gesellschaftliche Wirklichkeit, in der nicht allen Menschen die gleichen Rechte und die gleiche Partizipation an gesellschaftlichen, Ressourcen zukommt. Queer zu sein, bedeutet gesellschaftliche Ressourcen, instituierte Hierarchien und Herrschaftsverhältnisse radikal infrage zu stellen. Um dann schlussendlich Alternativen aufzuzeigen. Der



Begriff queer entstand in den USA Ende der 80er Jahre als Eigenbezeichnung für farbige homosexuelle Frauen und Männer an den sozialen Rändern der Gesellschaft. Theoretisch dockt der Begriff queer an den Analysen Judith Butlers an und kann als „seltsam“ oder „Gegen-die-Norm-Sein“ übersetzt werden. Queer darf jedoch nicht als einheitliche Theorie betrachtet werden, sondern eher als offenes politisches Projekt mit unterschiedlichen Ausrichtungen. Gudrun Perko spricht sich in ihrer Analyse von queer für eine plural-queere Ausrichtung aus: hier kann queer als politischer und strategischer Übergriff für alle Menschen verstanden werden, die der in der Gesellschaft vorherrschenden Norm nicht entsprechen oder nicht entsprechen wollen. „Im Zentrum steht ein queeres Projekt, in dem queer zwar ein Ausdruck für Zugehörigkeit ist, aber als Begriff erstens diejenigen, die er repräsentiert, niemals vollständig beschreibt, und zweitens immer mehr an Beschreibungsmöglichkeiten beinhaltet als bislang vorgestellt“ (Gudrun Perko). Und somit wird queer durch die pluralistische Variante zu einer neuen politischen Theorie, welche sich gegen kategoriale und identitätspolitische Bestimmungen wendet. In diesem Zusammenhang versucht queer die Gesellschaft zugunsten eines Pluralitätsmodells zu dekonstruieren, indem Uneindeutigkeit und Unbestimmtheit vorliegt und so die Konstruktion der eigenen Identität möglich macht.

Queere Theorie ermöglicht verschiedene Identitäts- und Lebensformen. Hier ein paar Möglichkeiten:

Cross-Dresser ...

Personen, die mit der Kleidung vorübergehend die Geschlechterrolle wechseln

Gendernauts ...

Personen, die - angelehnt an den Begriff Astronaut_innen - durch sich verändernde Geschlechter „reisen“

Zisidentität ...

Person, die männlich und weiblich leben - zumeist ohne Geschlechtsumwandlung

Camp ...

Person, die Konventionen ignorieren, Grenzen in Frage stellen, die Körperlichkeit bis ins Komische zelebrieren und Camp steht auch für Personen, die ein Geschlecht ohne Genitalien haben



Termine

15. FEBRUAR – ROSTOCK MEDIAN – KONZERT MIT RONNY PLATTE – 20 UHR

16. FEBRUAR – HAMBURG LAN- DUNGSBRÜCKEN – WARM-UP- DEMO – 11 UHR

Infoveranstaltung über moderne Tierproduktion, auch an Hand des Beispiels Medow

16. FEBRUAR – DRESDEN MARKTPLATZ – DEMO – 11 UHR

"SELBER SCHULD!"

Deutsche TäterInnen sind keine Opfer! Naziaufmarsch verhindern!

Dresden, 13./16.FEB 2008

23. FEBRUAR – BERLIN - ST. NICOLAI-FRIEDHOF – KUNDGE- BUNG – 15 UHR

Kungebung unter dem Motto „Keine Träne für Horst Wessel!“

01. MÄRZ – BERNAU - Dosto Breitscheidstr.43c – SOLI-PARTY – 21 UHR

Soli-Party für antifaschistische Arbeit im Land Brandenburg. Musik: Elektro-Pop, IndieRock und TechnoMinimal, mit Auktion und Gewinnspiel "Wer wird Revolutionär_in"

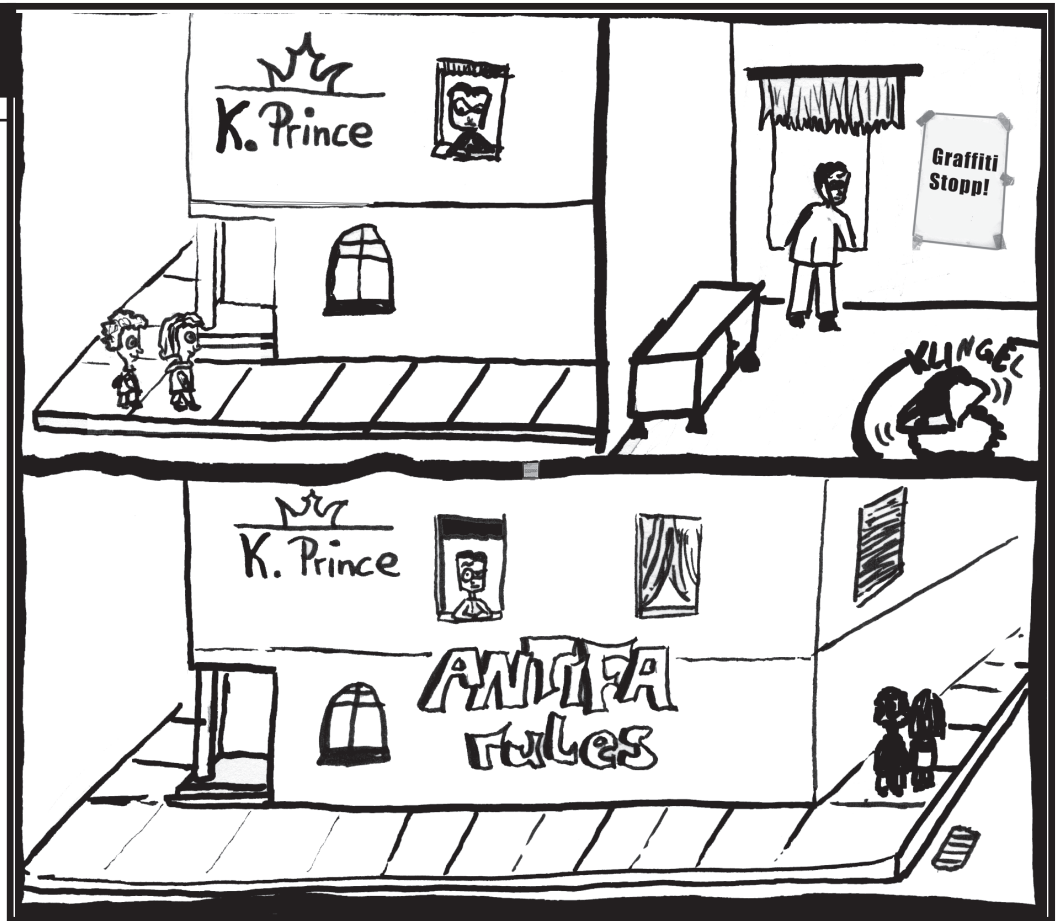
Der Artikel zum Weiterverschicken

Nachr. 2 von 4

von: Antifa Greifswald
Datum: 12. Februar 2008

ey. haste schon gehört, dass der infoladen (klex) neue broschüren und aufkleber hat? lass mal vorbei gehen - diensttag 16 bis 18 uhr!

Fertig (Antworten) (Löschen)



[all you can do] Sicherheit am Rechner

Der Ausbau staatlicher Überwachungsmethoden nimmt immer mehr zu und erreichte mit Beginn des neuen Jahres und der damit einhergehenden Einführung der Vorratsdatenspeicherung eine neue Qualität. Doch während staatliche Behörden immer mehr versuchen uns auszuspionieren, schlafen unsere cleveren Computerfreaks natürlich nicht. So gibt es verschiedene Methoden sich der Überwachung zu entziehen. Eine gute Möglichkeit um zu verhindern, dass gespeichert wird, auf welchen websites ihr surft, sind Anonymisierungsdienste. Da wäre z.B. das Programm TOR, welches in Ländern wie China u.a. dazu benutzt wird die Internetzensur zu umgehen. Jedes Mal wenn mensch im Internet eine Seite aufruft, wird bei der Anfrage die eigene IP-Adresse mitgesendet, eine Nummer über die Standort und evtl. Besitzer des Rechners identifiziert werden können. Diese Nummer kann nicht nur der Betreiber der angezeigten Internetseite, sondern auch der Internetanbieter und bei unverschlüsselten Verbindungen alle an der Übertragung der Datenpakete beteiligten Rechner nachvollziehen. Im Gegensatz dazu wird bei der Benutzung von TOR die Verbindung verschlüsselt und über Umwege hergestellt, so dass nicht nachvollzogen werden kann, wer die Internetseite aufgerufen hat. Um Daten der staatlichen oder anderer Kontrolle zu entziehen, ist Verschlüsselung eine sichere Methode. So gibt es die Möglich-

keit mit speziellen Programmen über Emails und Chats anonym zu kommunizieren. Auf der Seite cryptocd.org wird dies ebenso wie die Benutzung von TOR in sehr einfacher und verständlicher Weise erklärt und die Programme werden kostenlos zum Download zur Verfügung gestellt. Das asymmetrische Verschlüsseln von Emails funktioniert über ein Schlüssel-Schloss-System. Ein einfaches Beispiel: Peter möchte eine Email an Anne schreiben. Beide haben ihr eigenes Schloss (öffentlich) und ihren eigenen Schlüssel (privat). Anne gibt Peter also ihr Schloss, so dass er die Email damit verschließen kann. Wenn er die Email verschickt, könnte diese zwar an verschiedenen Stellen auf dem Weg durchs Internet abgefangen werden, öffnen kann sie jedoch nur Anne, da sie die Einzige ist, die den Schlüssel zu dem Schloss besitzt. Nach dem gleichen Prinzip funktioniert auch das anonyme Chatten. Um Daten auf dem eigenen Rechner vor fremden Zugriff zu schützen, ist das Programm „True Crypt“ sehr hilfreich. Dabei wird ein selbst gewählter Teil der Festplatte verschlüsselt und mit einem Kennwort gesichert. Es müssen also nicht einzelne Daten dauernd ver- und entschlüsselt werden, sondern es kann zeitgleich auf eine größere Datenmenge zugegriffen werden.

Konkrete Tipps: www.ccc.de und www.vorratsdatenspeicherung.de

